

am 2. November 1848 verfaßt, will ebensolche Nachrichten von Gablenz aufs Jahr 1848 und vorher geben. Sie berichtet unter andern:

„1848 ist Rittergutsbesitzer Sager, Gerichtsherr Uhlisch in Glauchau, Pfarrer August Jakob, Ortsrichter Gottlieb Engelmann, Pferdebauer in Ungewiß. Kirchenvorsteher sind: Christlieb Engelmann, Pferdebauer und Kollaturrichter in Gablenz und Christian Friedrich Lehner, Rehbauer in Gablenz.“ Ferner:

„Am 24. Oktober 1847 sind in den Abendstunden im oberen Dorfe die drei Bauernhöfe des Friedrich Brumm, des Gottlieb Leithold und des Friedrich Kämmerer gänzlich weggebrannt, nachdem schon im Monat Juni beim Christlieb Engelmann Feuer angelegt worden war, was jedoch zu rechter Zeit gesehen und gelöscht wurde.“

„Vom Jahre 1846 an war große Teuerung, in Folge davon im Frühjahr 1847 ein Scheffel Weizen elf Taler, der Dresdner Scheffel Korn elf Thaler, die Gerste neun Thaler, der Hafer drei Thaler 15 Neugroschen, der Scheffel Kartof-

feln zwei Thaler 15 Neugroschen eine zeitlang kosteten. Diese Teuerung war über ganz Deutschland verbreitet und brachte über manche Gegenden, namentlich das Erzgebirge und Vogtland, großes Elend. Doch die günstige Ernte 1847 und besonders sind die Getreidepreise sehr gefallen, so daß ein Scheffel Weizen ein Taler zehn Neugroschen, Korn zwei Thaler, Kartoffeln zwanzig Neugroschen kosteten.“ Pfarrer Jakob legte diese Urkunde (oben genannt „die ältere“) in den Turmknopf bei der Reparatur des Turms der alten Kirche im Jahre 1848. Der Turm hatte durch einen heftigen Sturm sehr gelitten.

Auch bei der jüngsten Kirchenrenovation (1904) wurde vom Pfarrer eine Urkunde in einer gut zugelöteten Blechbüchse in den Turmknopf eingelegt. Die Abschrift der Urkunde befindet sich im Pfarrarchiv.

Gablenz, am Reformationsfest 1904.

Pfarrer Morgner.

Quellen:

1. Pfarrarchiv, besonders Kirchenbücher und Kirchrechnungen.
2. Gemeindearchiv.
3. Rittergutsarchiv.
4. Alte Kirchengalerie.
5. Amtskalender 1880.
6. Grundbücher des königlichen Amtsgerichts zu Dresden-Neustadt (als Lehnhof.)
7. Kreißig, Album der sächs. Geistlichkeit. 2. Auflage 1898.
8. Grundbuch des königlichen Amtsgerichts zu Grimnitzschau.



Die Parochie Königswalde.

Die Parochie Königswalde umfaßt die Dörfer Königswalde und Hartmannsdorf, sowie den zu Königswalde gehörigen Ortsteil Sorge. Die Fluren der Parochie grenzen an die Fluren der Städte Zwickau und Werdau, und an die Fluren der Dörfer Steinpleiß, Weißenborn, Helmsdorf, Dänkriz, Richzenhain, Lauterbach, Langenhessen. Königswalde sowohl als Hart-

mannsdorf sind sogenannte Reihendörfer, da sie längs des Königswalder bez. Hartmannsdorfer Dorfbaches sich erstrecken, die beide nach kurzem Laufe in die Pleiße münden. Die Parochie hat 960 Gemeindeglieder, und zwar wohnen hiervon in Königswalde nebst dem Ortsteil Sorge ca. 800, in Hartmannsdorf ca. 160. Während einerseits die Landwirtschaft in schö-